Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Donnerstag, den 4. August 1881. Nr. 358.

Deutschland.

Berlin, 3. August. Die Aufgabe der vaterländischen Frauenvereine und die Stellung, welche dieselben zu den anderen den Werken der Wohlthätigkeit gewidmeten Verbänden einnehmen, kennzeichnen sich in schöner Weise in dem Wortlaut eines Diploms, welches neulich dem zu Anfang dieses Jahres zu Lewin begründeten Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin zugegangen ist. Das betreffende künstlerisch ausgestattete Diplom, welches der Vorsitzenden des Vereins, Frau Bürgermeister Schaeche, übermittelt worden ist, lautet nach der „Schles. Ztg." wie folgt:

„Gottes Segen vereint die Kräfte, die sich dem Vaterlande widmen. Dies hat eine ernste Zeit bewiesen! Deshalb auch bleibe vereint unsere bewährte Hülfsbereitschaft, die, alle Bekenntnisse und Stände umfassend, im vaterländischen Frauen-Vereine hilft, wo es zu helfen gilt. Unser Verein dient im Kriege dem Volke unter den Waffen, im Frieden der Linderung der Noth, wo und wie eine solche unerwartet herantritt.

Der vaterländische Frauen-Verein hemmt keine Wohlthätigkeit, die bereits ihren Wirkungskreis besitzt: er nimmt vielmehr eine jede in sich auf als höchster Ausdruck jener Vaterlandsliebe, durch welche die Männer siegen, die Frauen trösten, und die, ein Erbgut deutscher Gesinnung, allen Pflichten aufopfernder Nächstenliebe entspricht. Immer weiter verbreite sich das Netz der Zweig-Vereine, immer gesegneter sei ihr Beruf!

Als Protektorin des vaterländischen Frauen-Vereins nehme ich den Zweigverein zu Lewin in den gemeinsamen Verband auf und bezeuge dies durch Meine Namens-Unterschrift.

Augusta."

Schwerin, 31. Juli. Unsere Stadt wird bald einen sehr militärischen Anblick gewinnen; mit dem 8. oder 9. August wird das Neustrelitzsche Bataillon und Theile des Rostock-Wismarschen Füsilier-Regiments mit den Stäben und Musikern hier einrücken und bis zum 24. verweilen, da in der Nähe von Schwerin sowohl die Regiments-Exerzitien als die Brigade-Uebungen stattfinden. Nachher geht es an die schönen Ufer des Schaal-See's und dann nach Holstein zum Kaiser-Manöver.

Ausland.

Wien, 2. August. Das Amtsblatt der französischen Republik veröffentlichte vorgestern den Wortlaut des neuen Preßgesetzes, welches der seitherigen chaotischen Preßgesetzgebung in Frankreich ein Ende macht. Dasselbe mag in dieser und jener Beziehung noch der Vervollkommnung fähig sein, aber die „Republique Française" kann demselben doch das Ehrenzeugniß ausstellen, es sei vom Standpunkte der Bestrafungen nur eine sehr genaue Anwendung des gemeinen Rechtes. Glückliches Frankreich! Nachahmung in manchen andern Staaten würde übrigens auch das Wahlrundschreiben verdienen, in welchem der Minister des Innern der Republik die Präfekten zur völlig unparteiischen Haltung während des Wahlfeldzuges mahnt. Dieses vom 31. d. Mts. datirte, sehr interessante und, wie gesagt, sehr nachahmungswürdige ministerielle Schreiben lautet, wie folgt:

„Herr Präfekt! Im Augenblick, da die Wahlperiode beginnt, welche der Erneuerung des Abgeordnetenhauses vorangeht, halte ich es für angemessen, Sie an die Prinzipien zu erinnern, nach denen Sie Ihre Haltung und das Benehmen der unter Ihren Befehlen stehenden Beamten zu regeln haben. Die Regierung der Republik tadelt, wie Sie wissen, energisch die offizielle Kandidatur. Den Lehren treu, welche der Ehrentitel der republikanischen Demokratie sind, ist sie entschlossen, sich jeder Einmischung in die Wahlen zu entschlagen. Diese Zurückhaltung, die sie bis in die kleinsten Dinge beobachten wird, darf nicht als ein Zeichen von Schwäche angesehen werden. Die starken Regierungen allein, welche der Zustimmung des Landes sicher sind, dürfen vertrauensvoll das Urtheil der öffentlichen Meinung gewärtigen. Gewiß wünscht die Regierung in den Kundgebungen des allgemeinen Stimmrechtes die Bestätigung ihrer Politik und das Pfand einer stets wachsenden Anhänglichkeit des Landes für die heutigen Institutionen zu finden. Diese Aeußerungen des öffentlichen Geistes wären aber werthlos, wenn ihre Aufrichtigkeit in Zweifel gezogen werden könnte. Sie sind von diesen Grundsätzen allzusehr durchdrungen, Herr Präfekt, als daß es nöthig wäre, Ihnen deren Anwendung besonders zu empfehlen. Inmitten des Wettstreites, der sich erheben wird, haben Sie nur eine Pflicht zu erfüllen: Sie sollen von allen Parteien, über die Sie gestellt sind, eine strenge und gewissenhafte Beobachtung des Gesetzes verlangen. Die Autorität, die Ihnen inne wohnt, darf unter keinem Vorwande und in keinem Falle Privatinteressen dienstbar gemacht werden. Die Verwaltung erniedrigt sich nicht, sondern ehrt im Gegentheil sich selbst, indem sie sich auf die Rolle eines unparteiischen Zeugen und wachsamen Hüters der Wahlkämpfe beschränkt. Dies ist, Herr Präfekt, die Richtschnur, nach der Sie handeln werden, wenn Sie dem Wunsche der Regierung nachkommen wollen. Ich hege die Zuversicht, daß Sie keinen der unter Ihrer Leitung stehenden Agenten an diese Pflicht werden erinnern müssen. Dennoch fordere ich Sie auf, darüber zu wachen, daß meine Weisungen von Jedermann befolgt werden und mir Diejenigen zu nennen, die ihnen zuwider handeln sollten. Ich würde nöthigenfalls nicht zaudern, schleunige und strenge Strafmaßregeln gegen dieselben zu ergreifen."

Wien, 3. August. (B. T.) Erzherzog Johann Salvator, bekannt durch seine preußenfeindliche militärische Broschüre, für welche er vor einigen Jahren eine Strafversetzung erlitt, ist jetzt zum Divisions-General in Wien ernannt worden.

Aus Brünn meldet man, daß es gestern Abend im Garten des slavischen Vereinshauses zu einem großen Skandal kam. Es konzertirte dort eine ungarische Kapelle. Sie begann mit einem Csardas und ging dann in „Die Wacht am Rhein" über. Sofort fing das Publikum zu zischen an. Die Kapelle begann das Lied „Oesterreich, mein Vaterland!" wobei die anwesenden Deutschen, etwa 25 an der Zahl, applaudirten und riefen: „Hoch Oesterreich!" Dies brachte die Czechen derart außer Fassung, daß sie pfiffen und schrieen, den Musikanten die Instrumente wegrissen und die Noten wegnahmen. Namentlich rief man: „Wir sind keine Preußen!" Man drang auf die Deutschen ein, die flüchten mußten.

Die Kroaten beginnen jetzt auch die Zehnguldennoten mit kroatischer Inschrift zu zieren, was den „Pester Lloyd" zu einem sehr gereizten Artikel veranlaßt, mit heftigen Ausfällen gegen die Kroaten und gegen den österreichischen Finanzminister Dunajewski, welcher sich bekanntlich geweigert hatte, die czechischen Inschriften auf den Zehnguldennoten für ungesetzlich zu erklären.

Gastein, 3. August. Für die morgige Kaiserentrevue hat ganz Gastein sich festlich mit Blumen und Fahnen geschmückt. Zahlreiche Fremde strömen herbei; in Folge der eingetretenen Wohnungsnoth mußten jedoch viele wieder abreisen. Kaiser Wilhelm wird in der Galauniform seines österreichischen Infanterie-Regiments den Kaiser Franz Josef um $11\frac{1}{2}$ Uhr im Vestibul des Hotels Straubinger empfangen. Um 3 Uhr ist Hoftafel beim deutschen Kaiser im Badeschloß; um 8 Uhr findet ebendaselbst das Souper statt. Prinzessin Reuß, welche den Kaiser Franz Josef an der Spitze der Gasteiner Damen vor der Villa Meran empfängt, wird demselben ein prachtvolles Bouquet überreichen.

Der Finanzminister Szlavy ersucht mich, entgegen den verschiedentlich umlaufenden Gerüchten, als seien politische Angelegenheiten der Grund seines hiesigen Aufenthalts und seines stattgehabten Empfanges beim deutschen Kaiser, zu konstatiren, daß er blos zum Kurgebrauch hier anwesend sei und gleich anderen offiziellen Personen zur Hoftafel beigezogen wurde.

Rom, 1. August. Im Vatikan soll man mit dem Plane umgehen, ein internationales Telegraphenbureau mit einem Anlagekapital von fünf Millionen Lire zu errichten. Die Hauptaktionäre sollen 13 Kardinäle, sowie die Prinzen Chigi und Borghese sein. Als Hauptsitze der Agentur werden Rom und Paris bezeichnet. Weniger unwahrscheinlich als dies Gerücht ist die geplante Herausgabe eines großen internationalen Blattes in französischer Sprache an Stelle der eingegangenen „Aurora."

London, 3. August. Zu dem internationalen medizinischen Kongreß ist eine ungemein große Anzahl fremder Gäste eingetroffen. Die deutschen Gäste finden die ungeheucheltste freundlichste Aufnahme seitens der englischen Kollegen, aller Behörden und auch des Prinzen von Wales.

London, 1. August. Die Königin schiffte sich am Freitag in Osborne, begleitet von der Prinzessin Beatrice, an Bord der königlichen Yacht „Alberta" ein und fuhr dem aus der Ostsee zurückkehrenden Reservegeschwader entgegen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland, sowie die Herzogin von Edinburg und deren Kinder thaten ein Gleiches an Bord der königlichen Yacht „Victoria und Albert". Die beiden königlichen Yachten kehrten mit dem Geschwader nach Osborne zurück, welches dort für die Nacht Anker warf. Prinz Heinrich von Preußen kam an Bord des Admiralschiffes „Herkules" an und landete in Norris Castle. Abends speiste das deutsche Kronprinzenpaar bei der Königin in Osborne und Lord Ampthill, der britische Botschafter in Berlin, hatte die Ehre, zur königlichen Tafel gezogen zu werden. Der Herzog von Edinburg und Prinz Heinrich von Preußen statteten der Königin am Sonnabend einen Besuch ab. Prinz Leopold, der Herzog von Albany, hat sich in Begleitung des Großherzogs von Hessen von Darmstadt nach Wien begeben, um die Königin bei dem Begräbniß des verstorbenen Herzogs August von Sachsen-Koburg-Gotha zu vertreten.

Inzwischen werden aus Irland mehrere Ausschreitungen gemeldet. Die ernsteste derselben ist, daß am Sonnabend Abend auf einen in Roßnagorse, unweit Ballydeheb, wohnhaften kleinen Grundbesitzer, Namens Swanton, geschossen wurde, als er von Skibbereen nach seiner Besitzung zurückkehrte. Er wurde schwer verwundet, und da er ein 80jähriger Greis ist, wird sein Wiederaufkommen bezweifelt. Swanton galt allgemein als ein populärer Grundbesitzer, war aber jüngst gegen mehrere seiner Pächter gerichtlich eingeschritten.

In Knash, unweit Boyle, wurde am Sonntag ein von 12,000 Personen besuchtes Landmeeting abgehalten, bei welchem Resolutionen gefaßt wurden, welche die Landbill als ein Blendwerk mißbilligten, die Anwesenden verpflichteten, die Landliga zu unterstützen, und Jedermann, der ein Gut pachte, von welchem ein Anderer vertrieben worden, als einen Feind des Volkes zu betrachten.

Ein in London erscheinendes soziales Organ fährt, wie die „Allg. Korresp." schreibt, fort, Berichte über die Verhandlungen des sozial-revolutionären Kongresses, der neulich in London tagte, zu veröffentlichen. Die deutschen Delegirten berichteten über die Wirksamkeit des kommunistischen Arbeiter-Bildungsvereins in London, welcher seine Prinzipien in der „Freiheit", die auf dem sozialrevolutionären Standpunkt stehe, zum Ausdruck bringe. Letztere habe seit der Verhaftung des Bürgers Most stark an Verbreitung gewonnen, ebenso werde die massenhafte Verbreitung von Flugblättern seitens hiesiger Genossen erfolgreich betrieben und sei die Nachfrage eine starke. Der Verein, sozusagen als Vorort der deutschen Revolutionäre, anerkennt für letztere die geheime Organisation als die zweckentsprechendste. In Deutschland sowohl wie in Oesterreich nimmt die Bildung sozial-revolutionärer Gruppen stetig zu, und sei es die Ansicht der hier auf dem Kongreß vertretenen Gruppen, daß letzterer in erster Linie die Aufgabe habe, eine internationale Verbindung aller revolutionären Gruppen zu schaffen. Die innere Organisation der einzelnen Gruppen in den verschiedenen Ländern müsse diesen selbst überlassen bleiben.

London, 3. August. Eine hochgradige Aufregung machte sich heute schon seit elf Uhr früh vor dem Parlamentsgebäude und um die Westminster-Abtei bemerkbar; denn heute wollte Bradlaugh den Eintritt in's Unterhaus erzwingen. Ungefähr 500 seiner Wähler kamen mit einem Separatzug aus Northampton an und stellten sich nahe vor Westminster auf. Auch sonst fand sich eine große Menge daselbst ein, doch die Polizei war ebenfalls 200 Mann stark erschienen.

Die hohen eisernen Gitterthore von Palace Yard waren geschlossen und nur Mitglieder des Parlaments erhielten Einlaß oder Personen, welche Petitionen brachten.

Um halb Zwölf kam Bradlaugh in einem offenen Wagen, mit ungeheurem Beifall von der Volksmenge begrüßt, an. Außerhalb des Hauses — er ging durch die Westminsterhalle — begleitete ihn ein Polizei-Inspektor und der Deputirte Labouchere. Kein Fremder durfte den Vorplatz des Parlaments betreten. Sobald der Sprecher (Präsident des Hauses) seinen Sitz eingenommen, suchte Bradlaugh sofort vom Vorplatz aus gegen die Thür des Saales Zutritt zu gewinnen, dort jedoch stellte sich ihm der Vize-Sprecher Erskine, umgeben von Polizei-Konstablern und Dienern des Parlaments, in den Weg.

Erskine erklärte, er sei vom Sprecher beauftragt, Bradlaugh's Eintritt in den Saal zu verhindern. Bradlaugh erwiderte, er sei bereit, jeden gesetzlichen Befehl des Unterhauses zu befolgen, allein er verlange den Eintritt Kraft seines Mandates und werde nicht weichen.

Erskine erwiderte, seine Instruktionen seien absolut und er müsse den Eintritt Bradlaugh's verhindern. Hierauf versuchte Bradlaugh, Herrn Erskine bei Seite zu schieben, doch Erskine streckte seinen Arm aus, worauf ein Diener Bradlaugh anfaßte. Dieser packte den Diener beim Genick und schüttelte ihn, ausrufend: „Wage es Einer, mich zu hindern!"

Doch im nämlichen Augenblicke packten mehrere Konstabler Bradlaugh an, zerrten denselben, der sich heftig wehrte und mit den Armen um sich schlug, durch den Vorplatz die Treppe hinab, durch die lange Westminsterhalle vor das Thor derselben hinaus. Dieser lange physische Kampf war sehr peinlich anzusehen.

Bradlaugh la[illegible] draußen bleich vor Wuth an und wurde ohn[illegible], worauf ihm der Policeman ein Glas Wass[illegible]. Die Volksmenge, welche vor den Gitterth[illegible]s Außenplatzes stand, rief Hurrah! beim Anbli[illegible] Bradlaugh's. Dieser wurde aber beständig von Polizeidienern bewacht und an dem Versuch der Rückkehr in die Westminster-Halle verhindert. Dem Polizei-Inspektor erklärte Bradlaugh, er werde bald mit einer solchen Menschenmenge zurückkommen, daß die Polizei ihn werde verhaften müssen.

Befragt, an was für eine Menge er denke, erwiderte Bradlaugh: An eine Million Menschen.

Die Polizei bewacht Bradlaugh fortwährend, der vor dem Thore der Westminster-Halle steht. Innerhalb des Parlaments-Saales vernahm man vom ganzen Kampfe nichts. Gladstone, Harcourt und Forster waren auf der Ministerbank. Das Haus war sehr besucht. Der Abg. Labouchere beantragt die Zurücknahme der Resolution, welche Bradlaugh den Eintritt in den Saal verwehrt und erklärt sodann, daß die Diener des Sprechers soeben ihre Autorität überschritten hätten.

Diese Angelegenheit — man erinnert sich, daß Bradlaugh die Ausübung seines Mandates durch Parlamentsbeschluß untersagt wurde, weil er den vorgeschriebenen Eid als Atheist, wie er sich selbst genannt, nicht zu leisten im Stande sei, — wird in England sicher noch viel Staub aufwirbeln. Gladstone, obwohl politisch ein Gesinnungsgenosse des Gemaßregelten, war doch seiner religiösen Anschauungen wegen gezwungen, ihn dem Parlamente gegenüber in Stich zu lassen.

(Berl. Tgbl.)

Petersburg, 3. August. Man spricht hier von der geplanten Errichtung einer besonderen Ober-Inspektion für die russische Armee, deren Leitung dem Großfürsten Nikolaus dem Aelteren übertragen werden soll. In drei Packhäusern einer Waarenstation der Nikolaibahn brach gestern Abend, wie verlautet, an mehreren Stellen gleichzeitig Feuer aus, das bald alle Gebäude rettungslos umfaßte. Trotz des Windes gelang es der Löschmannschaft mit unglaublicher Anstrengung, das Feuer zu lokalisiren. Durch die drei niedergebrannten Gebäude entsteht ein beträchtlicher Schaden, da der Inhalt zum Theil unversichert war. Aus Neapel wird der „Nowoje Wremja" geschrieben, der das Oekonomiewesen auf der dort vor Anker liegenden russischen Fregatte „Askold" leitende Offizier sei mit den Kronsgeldern flüchtig geworden und habe alle Rechnungen in größter Unordnung zurückgelassen.

(B. T.)

Provinzielles.

Stettin, 4. August. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Konzessions-Urkunde betreffend den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Stargard

über Pyritz nach Cüstrin durch die Stargard-Cüstriner Eisenbahn-Gesellschaft.

— Das Bellevue-Theater befindet sich augenblicklich in der Aera der Benefize. Am Freitag findet ein solches für den Komiker und Regisseur Herrn Hermanns statt, der eine nach einem vorhandenen Stoff von ihm frei bearbeitete Posse „Von Stettin bis Paris“ zur Aufführung bringt. Herr Hermanns hat sich um die Pflege der Posse am Bellevuetheater sehr verdient gemacht und ist ein hervorragendes Mitglied dieser Bühne. Herr Hermanns geht zur Winter-Saison an das Stadttheater in Köln.

— Das Feilhalten von unreifem, nur in gekochtem Zustande zum Genuß geeignetem Obst mit der Absicht, den Käufern stets mitzutheilen, daß das Obst nur in gekochtem Zustande zu genießen sei, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Straffenats, vom 4. Juni d. J. nicht strafbar.

— Jeden guten Preußen, welcher Rügen durchwandert, muß es peinlich berühren, die Umgebung des Denkmals, welches etwa eine halbe Meile von Putbus bei dem Dorfe Stresow zum Gedächtniß der Landung König Friedrich Wilhelm's I. errichtet worden ist, in einem Zustande gänzlicher Vernachlässigung anzutreffen. Der Raum am Fuße der Bildsäule ist von einem verfallenden Lattenzaune eingeschlossen, und an Stelle der von dem Begründer des Denkmals, König Friedrich Wilhelm IV., ohne Zweifel beabsichtigten Anlage voll stattlicher Baumgruppen und angenehmer Ruheplätze ist der Boden mit Ginster und Hundekamillen, Hauhechel und Schafgarbe 2c., kurz mit der gesammten Rügenschen Grabenflora bedeckt. Zwei wilde Rosenbüsche bilden den einzigen Schmuck des von aller Welt, wie es scheint, vergessenen und doch historisch wie landschaftlich so hoch interessanten Punktes. (Stralf. Ztg.)

— Wiederum sind einige Diebstähle von Gasröhren mit Brennern von Messing zur Anzeige gebracht worden, in den Häusern Roßmarktstraße 11 und Lindenstraße 28 wurden in den letzten Tagen derartige Diebstähle ausgeführt.

— Der Kaufmann O. Braut ist gestern Abend unter dem Verdachte des Betruges in Haft genommen worden. Derselbe soll einen größeren Posten ihm in Kommission übergebener Cigarren sofort für einen ganz geringen Preis verpfändet haben.

♂ Bütow, 2. August. Am Sonntag, den 31. v. Mts., brannte die dem Eigenthümer von Wantock-Rekowsky zu Kl.-Platenheim Ausbau gehörige Scheune ab. Das Feuer wurde durch die von der Ortschaft Rekow eiligst herbeigebrachte Spritze sofort gelöscht, bevor es größere Dimensionen annehmen konnte. Großen Schaden hat Hr. Wantock nicht erlitten; außer einigem Stroh war weiter nichts in der Schenne vorhanden.

* Dt.-Krone, 2. August. Der bisherige Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Dt.-Krone erläßt folgendes Anschreiben an seine Wähler:

„Schloß Lütz, 30. Juli.

Mit dem heutigen Tage erlischt das Mandat zum Reichstage, mit welchem die Herren Wähler des Kreises Deutsch-Krone mich vor drei Jahren betrauten. So sehr ich es mir zur Ehre gerechnet, den Deutsch-Kroner Kreis vertreten zu dürfen, so sehr ich gewünscht hätte, die Regierung unseres erhabenen Kaisers auf dem betretenen Wege konservativer Reformen fernerhin unterstützen und somit meinem heimathlichen Kreise mich nützlich erweisen zu dürfen, um so schmerzlicher ist es mir, meine Dienste demselben für die bevorstehende Legislaturperiode des deutschen Reichstages nicht wieder anbieten zu können.

Die Geschäfte und Obliegenheiten eines umfangreichen Besitzes machen es mir unmöglich, mich demselben alljährlich auf mehrere Monate zu entziehen, und mir zur Pflicht, zur Zeit auf meinen Wirkungskreis zu verzichten, dem ich mit Lust, Liebe und meiner besten Kraft während dreier Jahre mich gewidmet habe.

Indem ich Vorstehendes hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringe, verbinde ich damit die dringende Bitte an die Herren Wähler des Kreises, recht zahlreich an der Wahlurne erscheinen und ihre Stimmen einmüthig für den ihnen seit einer langen Reihe von Jahren bekannten früheren Landrath unseres Kreises, jetzigen Geh. Ober-Regierungsrath von Brauchitsch abgeben zu wollen, der sich bereit erklärt hat, eine Wahl anzunehmen.

Theodor Graf zu Stolberg-Wernigerode.“

Flatow, 2. August. Bereits Mitte dieses Monats sollen die Einleitungen zu dem großen Kavallerie-Manöver bei Konitz beginnen, an dem 12 Kavallerieregimenter nebst reitender Artillerie theilnehmen werden. Man erwartet nunmehr ganz bestimmt das persönliche Erscheinen Sr. Majestät in den Septembertagen. Das Hauptquartier soll, wie verlautet, auf hiesigem Schlosse, welches dem Prinzen Karl gehört, genommen werden.

Vermischtes.

— Aus Deutsch-Lissa kommt eine Schreckenskunde. Ein Mann, Namens Langner, hat daselbst drei seiner Kinder erdrosselt und sich dann selbst erhängt. Langner, ein arbeitsamer, unbescholtener Mann, der als Kutscher an einem Ort 12 Jahre und an einem andern 19 Jahre in Dienst gestanden und jetzt nebst seiner Frau in einer Ziegelei beschäftigt war, hatte sich ein Kapital von 3600 Mark erspart und diese für seine Verhältnisse beträchtliche Summe auf der Kreissparkasse hinterlegt. Von gewissenlosen Agenten war er leider überredet worden, das Geld zurückzuziehen und demnächst auf ländliche Grundstücke auszuleihen, die — was dem Darlehnsgeber zunächst unbekannt blieb — schon längst verschuldet waren. Bald aber erfuhr er, daß diese Grundstücke zur Subhastation kommen würden, und daß das mühsam ersparte Geld, der Nothpfennig für das Alter, verloren sei. Darüber hatte Langner sich so gegrämt, daß er tiefsinnig wurde. In dieser Stimmung äußerte er schon einmal, er werde sich und den drei jüngsten Kindern, die ja doch nichts verdienen könnten, das Leben nehmen. Langners Frau hielt ihn aber, da er den Kindern sehr zugethan war, dieser That nicht fähig. Am Sonnabend früh ging nun Langner mit seiner Frau nach der Ziegelei, wo er bis um 8 Uhr verblieb. Dann erklärte er, es sei ihm unwohl und er wolle sich Medizin holen. Er ging und kehrte nicht wieder. Um 12 Uhr eilte die Frau geängstet heim. Als sie ihre Wohnung verlassen fand, ließ sie ihren 14 Jahre alten Sohn durchs Fenster einsteigen, aber augenblicklich kam der Knabe — blaß wie eine Leiche — zurück. Er erzählte, drinnen in der Stube hingen die drei Geschwister an der Wand. Nun wurde die Hausthür gewaltsam erbrochen; man drang ins Zimmer und fand an der Wand hängend das kleinste, drei Jahr alte Kind, ein Mädchen; am Uhrhaken hing entseelt ein sechsjähriger Sohn und an einer Klinke die 8 Jahr alte Tochter. In einem Nebengemach fand man Langner selbst entseelt vor. Auf einen Zettel hatte er vor der Schreckensthat einige Zeilen geschrieben und erklärt „er könne den Verlust des Geldes nicht ertragen, seine Frau aber wollte er von der Sorge für die jüngsten drei Kinder befreien“. Dann hatte er dem Leben der Kinder und dem seinigen ein Ende gesetzt.

— Der „Pester Lloyd“ berichtet unterm 31. v. Mts.: Die Bewohner der Umgegend des Rochusspitals waren heute gezwungen, Zeugen eines haarsträubenden Ereignisses zu sein. Einem Kranken — wahrscheinlich Geisteskranken — gelang es, seinen Wärtern zu entwischen, auf den Dachboden und von dort durch eine Dachluke auf das Dach selbst zu gelangen. Hier kroch derselbe in höchst primitiver Toilette und barfuß auf allen Vieren mit erstaunlicher Behendigkeit von Luke zu Luke, hinauf bis an den First des Daches und wieder herab bis an die Dachrinne, wo er sich wiederholt herabneigte. Das geschah Vormittags um 9 Uhr und eine unabsehbare Menschenmenge versammelte sich entlang der Kerepeserstraße, um den Moment zu erwarten, wo der Unglückliche in die Tiefe stürzen werde. Die Verfolger des Bedauernswerthen waren augenscheinlich am Dachboden, denn sobald sich derselbe einer Luke näherte (wahrscheinlich, um durch dieselbe einzusteigen) und die Menge unten bereits erleichtert aufathmete, flüchtete sich derselbe beim Anblick der Wärter wieder rapid und mit katzenartiger Geschicklichkeit an eine andere Stelle des Daches, wo er sich niedersetzte und die Füße auf die Straße herabhängen ließ. Jetzt erreichte die Aufregung den höchsten Grad, als in dieser Situation ein zweiter Mann durch den Rauchfang auf dem Dache erschien und sich dem Ersteren mit außerordentlicher Geschicklichkeit näherte. Schon waren die Beiden ziemlich nahe, als der Erstere den sich ihm nähernden zweiten Mann erblickte. Beide starrten einander sekundenlang stumm an, ohne die mindeste Bewegung zu machen. Unten auf der Straße blickten Tausende nach der Höhe, wo jeden Moment eine schreckliche Katastrophe zu erwarten stand. Da kroch der Zweite, dem Ersteren freundlich winkend, sachte näher, bis Beide ganz nahe nebeneinander waren, Keiner ließ den Anderen aus dem Auge und gleich wilden Thieren glotzten sie einander an. Auf einmal faßte der Zweitangekommene den Ersten an der Kehle und zwang diesen mit eiserner Faust unter unbeschreiblichem Jubel der anwesenden Zuschauer, Schritt für Schritt nach der Dachluke zurückzuweichen; dort angelangt, warf er den Kranken ohne Umstände zur Dachluke hinein. Beide waren gerettet. Nachträglich erfahren wir, daß der Entsprungene ein Geisteskranker ist, welcher zur Beobachtung sich im Rochusspital befindet. Hier gelang es ihm, das Eisengitter des Kamins durchzubrechen und durch den Rauchfang auf das Dach zu gelangen. Der am Dache Zweitangekommene ist Ziegeldecker-Gehülfe, welchen die Spitals-Direktion unverweilt kommen ließ und welchem es mit beispielloser Bravour gelang, den entsprungenen Geisteskranken zu retten.

— (Winterwetter in Schottland.) Auf einigen Teichen in der Nachbarschaft von Dundee bildete sich dieser Tage eine Eisfläche und in Sifeshire wurde Wäsche, die zum Trocknen ausgehängt war, während der Nacht durch den Frost hart und kraus gemacht. Das Wetter ist zuweilen mehr wie im November als im Juli und die Besorgniß der Landwirthe wegen einer schlechten und späten Ernte wächst täglich.

— Gegen den quälenden Husten der Schwindsüchtigen giebt es laut einer Abhandlung des Professors Landouzy in Paris, enthalten in den Wiener med. Bl., kein sicherer wirkendes Mittel, als die Einspritzung destillirten Wassers unter die Haut. Die Einspritzung kann am Halse, seitlich vom Kehlkopf oder auch zwischen den Rippen gemacht werden. Viele französische Aerzte haben hiermit günstige Ergebnisse erzielt, auch bei Neuralgien.

— (Tod aus Bruderliebe.) Ein erschütternder Vorfall, dessen Opfer eine ganze Familie wurde, hat sich, wie die „Gazzetta del Popolo“ meldet, am 26. Juli in dem Oertchen Caselle bei Turin zugetragen. Am Morgen wollte der Bauer Aghemo eine Eisenstange, welche in eine Kloake gefallen war, aus derselben herausziehen und bückte sich, um mit der Hand dieselbe zu erreichen, wurde dabei jedoch schwindelig und fiel herab. Sein Bruder eilte hinzu und stieg trotz der großen Gefahr hinab, um den sterbenden Bruder zu retten, starb aber schon, ehe er ihn erreicht hatte. Schon zwei Leichen hatte die unglückselige Kloake gefordert. In diesem Augenblicke kam der dritte Bruder und springt ebenfalls hinab, um seinen zwei Brüdern zu helfen. Er kam aber zu spät und erstickte gleichfalls, sich an die Leichen seiner Lieben klammernd. Ein vierter Bruder, durch das Geschrei herbeigerufen, stürzt sich ebenfalls in die gifthauchende Grube. Auch er umfaßte krampfhaft die Leichen der Brüder und wäre ebenfalls erstickt, wenn nicht in diesem Augenblick Dr. Bertha, der Direktor der nahen Seidenspinnerei, Herr Cesare Filippini und der Karabinier Ferrari herbeigeeilt wären und ihn bereits halb todt herausgezogen hätten. Nach und nach wurden auch die übrigen Leichen aus der Grube entfernt und im Freien neben einander gelegt. Herzzerreißend war der Anblick, als die Gattinnen, Vater und Mutter der drei Opfer hinzukamen und sich weinend und schluchzend auf die Leichen warfen, und kein Auge blieb trocken. Drei Gattinnen hatten ihre Männer, die Eltern drei Kinder verloren und das Alles in dem kurzen Zeitraum einer Viertelstunde. Die Todten waren erst 36, 32 und 28 Jahre alt und standen in voller Manneskraft.

— Daß der König Kalakaua Freimaurer ist, wird nicht Vielen bekannt sein. Das Freimaurer-Blatt „Die Bauhütte“ enthält darüber folgende Notiz: „Dem König der Sandwichinseln, Bruder Kalakaua, wurde im Jahre 1876 von der Loge „Progrès de l'Océani“ ein Paßmeisterkleinod zum Geschenk gemacht. Von der Großloge von Egypten wurde er jüngst zum Ehrengroßmeister ernannt. Bruder Kalakaua, als Besuchender anwesend, hielt eine längere Rede über die Pyramiden und die von ihm wahrgenommenen Symbole; unter Anderem hob er auch hervor, daß sein Land Hawaii, wo ehedem Dunkelheit herrschte, sich jetzt des wahren Lichtes erfreue. Es sei Aufgabe der Freimaurer, schloß er, Hammer und Kelle zu gebrauchen, um den geistigen Bau der Welt zu verkitten in einen Bund der Einheit, Liebe, Freundschaft und Wahrheit.“

(Banditen-Kunstsinn.) Aus Neapel schreibt man: Gennaro Salzano, der Schrecken der Fremden, der grausamste Bandit unserer Gegend, ward unter dem Jubel der ganzen Bevölkerung in das Gefängniß gebracht. Als man ihm die Sträflingskleider anlegte, bemerkte man, daß er am ganzen Körper mit seltener Geschicklichkeit tättowirt war. Auf seiner Brust befindet sich ein großes Gemälde. Es stellt den Briganten selbst in majestätischer Pose dar, die Pistole in der Hand, die Leichen mehrerer Polizisten zu seinen Füßen. Im Hintergrunde wogt das Meer, zur rechten Seite erheben sich kleine Häuschen, umgeben von Bäumen und blühenden Wiesen. Die Stelle des Rahmens vertritt eine in grüner Farbe tättowirte Sträflingskette.

— (Gefährliche Hundetreue.) Folgender dramatischer Vorfall ereignete sich, wie „L'Evenement“ schreibt, in Paris auf den elysäischen Feldern. Ein mit zwei schönen Rappen bespannter Phaëton, von einer Dame gelenkt, kam die Avenue herauf, als sich auf einmal ein enormer Bullenbeißer, der von einem Bedienten an einer Leine geführt wurde, von derselben losriß und mit einem Satze in den Wagen sprang, wo er die Dame mit Liebkosungen überhäufte und in ein Freudengeheul ausbrach. In ihrer Ueberraschung ließ diese die Zügel fallen und die Pferde gingen im vollen Laufe gegen den Arc de Triomphe durch, wo eins der Pferde stürzte und der Wagen umschlug. Der Kutscher war am Kopfe verwundet, die Dame hatte den Arm gebrochen, der Hund war auf der Stelle getödtet worden. Als die Verwundete, Madame Leclert, zu sich kam, gab sie an, daß ihr der Hund vor einem Jahre gestohlen worden sei. Das arme Thier hatte sie nach so langer Zeit wiedererkannt. Der Domestik, welcher dasselbe geführt hatte, war verschwunden und das Halsband trug keinen Namen.

Schneidemühl, 31. Juli. Ein Verbrechen, das lebhaft an die Schandthaten erinnert, welche die Umgegend von Bochum mit Schrecken und Entsetzen erfüllt haben, ist in Ascherbude, der dritten Eisenbahnstation von hier nach Kreuz verübt worden. Dort hütete ein junges Mädchen Gänse. Als dasselbe nicht zur gewohnten Stunde nach Hause kam, und man deshalb Nachsuchungen anstellte, fand man es mit durchschnittenem Halse als Leiche. Wahrscheinlich hat der Mörder das unglückliche Opfer erst in anderer Beziehung mißhandelt und dann getödtet! Auffallend ist es, daß zu der Zeit, während welcher die That muthmaßlich verübt warde, in nicht zu großer Entfernung Feldarbeiter ihrer Beschäftigung nachgingen.

Kunst und Literatur.

Severa, eine Familiengeschichte von E. Hartner, Verlag von Karl Reißner in Leipzig. Das Buch führt seinen Titel mit Recht. Es ist eine wirkliche Familiengeschichte, die uns hier in schlichter und doch äußerst spannender Weise erzählt wird. Der Verfasser schildert uns einen engern Kreis auf dem Lande, er hat einen Theil seiner Personen und der uns vorgeführten Charaktere wohl unmittelbar seiner eigenen Umgebung entnommen und der Wirklichkeit abgelauscht. Wir fühlen uns daher in dem von ihm vorgeführten Kreise schnell zurecht und wir möchten sagen behaglich. Man fühlt gerne mit den einzelnen Personen der Erzählung und man fühlt sich heimisch in diesem Kreise braver und treuer Menschen. Das Buch ist außerdem in einem edlen, wir möchten fast sagen strengen Tone geschrieben und kann ohne Bedenken Jedem in die Hand gegeben werden. Es ist ein Familienbuch, das Jeder gerne lesen wird, ohne Frivolität und dabei stets das Interesse aufs äußerste spannend und wach erhaltend. Es ist ohne Zweifel in seiner Art eins der besten Bücher, die in letzter Zeit geschrieben.

Telegraphische Depeschen.

München, 3. August. Der König und die Königin von Sachsen sind heute Abend hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalte nach Tegernsee weitergereist.

Paris, 3. August. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Florenz melden, die Heftigkeit der Angriffe des Erzbischofs von Paris, Cardinals Guibert, in seinem Schreiben an die Pariser Geistlichkeit habe in Italien großes Aufsehen erregt. Es sei zwar nicht richtig, daß die italienische Regierung die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf dieses Schreiben gelenkt habe, aber man dürfe annehmen, daß die letztere selbst dem Cardinal Guibert wegen seines Auftretens Vorstellungen gemacht habe. Uebrigens hätte man Grund zu glauben, daß der Papst alle Versuche, den Clerus in Italien oder Frankreich in die politischen Kämpfe hineinzuziehen, mißbillige.

Paris, 3 August. Dem „Temps“ aus Saida zugegangene Depeschen melden, daß Bou Amema entmuthigt und geschwächt sei, und durchaus nicht mehr an eine Offensive denke. Die Einwohner von Susa hätten um die Besetzung ihrer Stadt gebeten. Tunesische Deserteure sollen um Pardon nachgesucht und versprochen haben, dem Bey treu zu dienen.

Tunis, 3. August. Die Aufständischen, welche ein Landgut bei Tonta geplündert und einen griechischen Unterthanen getödtet hatten, sind von dem treu gebliebenen Stamm der Odleusaid angegriffen worden und haben schwere Verluste erlitten. Das gesammte von ihnen geraubte Vieh ist ihnen wieder abgenommen worden. Der Führer des Aufstandes in Sfax, Ali ben Kalifa, hatte, dem Vernehmen nach, die Grenze von Tripolis überschritten, ist aber von den Türken gezwungen worden, umzukehren und soll gegenwärtig bei Elhama, einen halben Tagesmarsch westlich von Gabes, lagern.

London, 3. August. Der Deputirte Bradlaugh kam heute Mittag in den Vorsaal des Sitzungssaales der Gemeinen und wollte eben den Sitzungssaal selbst betreten, als er von dem Adjunkten des Sergeant at arms angehalten und bedeutet wurde, daß er nicht eintreten dürfe. Bradlaugh bestand auf seinem Vorhaben, worauf er von Huissiers und Polizei-Agenten ergriffen wurde. Er leistete lebhaften Widerstand, wurde aber schließlich hinausgebracht. Nachdem das Votum über die Motive Labouchere's abgegeben war, machte Bradlaugh einen neuen Versuch, in den Vorsaal einzudringen, wurde aber vom Polizei-Kommissär Denning zurückgedrängt. Darauf begab sich Bradlaugh zum Polizeigericht und beantragte bei den Richtern einen Vorladungsbefehl gegen den Polizei-Kommissär Denning. Dieser Antrag soll Freitag erörtert werden.

London, 3. August. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Praetoria vom 2. d.: Die mit den Boern abgeschlossene Konvention ist noch nicht unterzeichnet, auch ist die Ratifikation derselben durch die englische Regierung noch nicht erfolgt. Heute fand eine Versammlung der Führer der Eingeborenen statt, an welcher auch die Mitglieder der königlichen Kommission und Vertreter der Boern theilnahmen. Der englische Kommissar legte die Absichten seiner Regierung bezüglich des Transvaallandes dar. Mehrere Eingeborene erklärten, das Transvaalland gehöre keineswegs den Boern, sie würden sich einer Regierung der Boern nicht unterwerfen, sondern sich nöthigenfalls denselben widersetzen.

London, 3. August. Unterhaus. Auf eine bezügliche Anfrage Tyler's erwiderte Gladstone, daß die Konvention mit den Boern noch nicht unterzeichnet, aber an die Führer der Boern zur Unterzeichnung unterwegs sei. Labouchere theilte hierauf mit, daß, als er sich vor wenigen Minuten in dem Vorsaal befunden habe, Bradlaugh in den Saal habe treten wollen, aber von den Beamten des Hauses zurückgewiesen und gewaltsam aus dem Parlamentsgebäude entfernt worden sei. Er beantrage deshalb eine Motion, in welcher ausgesprochen werde, daß die Beamten des Hauses die ihnen ertheilten Vollmachten überschritten und die Privilegien eines Abgeordneten verletzt haben. Der Sprecher erklärte, daß die Beamten nach seinen Anordnungen gehandelt hätten. Gladstone bedauert zwar den Beschluß des Hauses, durch welchen Bradlaugh verboten wird, seinen Sitz im Hause einzunehmen, billigt aber das Verfahren des Sprechers und erklärt sich gegen den Antrag Labouchere. Northcote spricht sich ebenfalls zustimmend über das Verfahren des Sprechers aus. Mehrere andere Redner geben die Erklärung ab, daß sie, obwohl sie das Verhalten des Sprechers billigen, doch nicht gegen die beantragte Resolution stimmen können, weil sie nicht indirekt das Verhalten des Hauses billigen wollen. Holland beantragt, Labouchere's Motion durch eine andere zu ersetzen, in welcher das Verhalten des Sprechers und der Beamten des Hauses gebilligt wird. Gladstone und Northcote stimmen dem Holland'schen Amendement zu. Die Motion Labouchere wird hiernach mit 191 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Viele radikale Deputirte enthalten sich der Abstimmung und verlassen das Haus. Das Amendement Holland wird ohne Abstimmung angenommen.

Die Zugänge zu dem Parlamentsgebäude werden bewacht. Der Zutritt wird nur Berufenen gestattet. Die Gitterthore des Platzes vor dem Parlamentsgebäude sind geschlossen, außerhalb derselben haben sich starke Volkshaufen angesammelt, welche Bradlaugh bei seiner Ankunft, wie bei seinem Fortgange lebhaft Beifall zuriefen.

Um Reichthum und Liebe.

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet

von

Hermine Franckenstein.

75)

Ihre Verlobung mit Mr. Pulford, welche so unbegreiflich erschienen war, konnte damit erklärt werden, daß sie sein Stillschweigen auf keine andere Weise hätte erkaufen können. Daß sie Pulford liebe, war zu lächerlich zu glauben. Furcht, und Furcht allein konnte die schöne ehrgeizige und reiche Wittwe veranlassen, einen Mann heirathen zu wollen, den sie nicht liebte, der gesellschaftlich tief unter ihr stand und der von den Anderen, trotzdem er von Geburt ein Gentlemen war, stets nur wie ein höherer Diener betrachtet wurde. Und warum sollte sie Pulford in so hohem Grade fürchten, wenn er nicht das Werkzeug ihres schändlichen Willens in dieser Angelegenheit war?

„Es scheint unglaublich", sagte der Graf schaudernd für sich, „aber ich kann nicht daran zweifeln, daß Lady Trevor sich mit Pulford verbündet hat, Miß Rosse zu tödten. Was muß Clarice nicht gelitten haben? Mein armer Liebling! Als wir sie überall suchten, war sie in einem alten Hause an der Nordküste Schottlands verborgen, in der Obhut dreier blutdürstiger Verbrecher, die ihr nach dem Leben trachteten! Ich werde sie in Inverneß finden und werde sie dann gleich zu meiner Mutter bringen. Bie all ihrem angeblichen Hasse gegen Miß Rosse wird meine Mutter Claricen's Schönheit und Liebreiz auch nicht widerstehen können. Sie kann sie für keine Abenteurerin mehr halten, wenn sie nur einmal in Claricen's Augen geschaut hat! Ihr Herz wird sich Claricen auf den ersten Blick zuwenden. Ich weiß, daß Clarice mich liebt", und seine Züge nahmen einen seltsam zärtlichen Ausdruck an.

„Ich weiß, daß die leidenschaftliche Liebe, die ich für sie empfinde, in ihrer Brust eine Erwiederung gefunden haben muß. Ich werde sie bitten, mich sogleich zu heirathen. Ich will sie schützen und schirmen von ihren Feinden", und nun wurden seine Züge strenge. „Jeder Pfeil, der dann gegen sie gerichtet ist, muß seinen Weg in meine Brust finden — nicht in ihre!"

Er erinnerte sich der Erklärung der Dougals, daß Crafton Claricens Geliebter sei und lächelte wieder. Er ahnte mit dem richtigen Instinkte eines Liebenden, daß Claricens Herz ihm gehöre und glaubte, daß Crafton in dieser Angelegenheit als sein Freund handle.

Er war zu aufgeregt, um zu schlafen. Stundenlang beängstigt, sagte er unruhig für sich: „Wenigstens weiß ich daß Crafton sie gut behüten wird und daß ich sie in Inverneß finden werde. Ich wundere mich, daß Grete nicht mir anstatt Crafton geschrieben hat. Ich werde den Grund davon morgen wissen."

Es war lange nach Mitternacht, als er sich erschöpft auf das Bett warf. Er schlief wenig während der folgenden Stunden, und stand am nächsten Tage sehr zeitlich in gedrückter Stimmung auf.

Er ging in seinem Zimmer auf und ab, bis er hörte, daß die Anderen aufgestanden waren und ging dann in die Küche hinab, wo eben das Frühstück bereitet wurde. Er sah nach seinem Pferde und fand dasselbe genügend ausgeruht, um die Rückreise nach Inverneß machen zu können.

Das Frühstück wurde aufgetragen. Nach demselben empfahl sich der Graf und dankte für die empfangene Gastfreundschaft und bot sowohl Mac Lean, als Mac Dougal Jedem ein reichliches Geldgeschenk. Dann bestieg er sein Pferd und ritt, von den herzlichsten Wünschen begleitet, nach Inverneß fort.

Er ritt schnell und erreichte bald nach Mittag den kleinen Gasthof, von dessen Fenster aus Crafton ihn am vergangenen Tage gesehen hatte.

Hier machte er Halt, um ein Mittagbrod einzunehmen, und erfuhr auf seine Nachfrage auch, daß Crafton und Miß Rosse mit deren alten Dienerin am vergangenen Tage zur selben Zeit in dem Gasthof gerastet hatten, als er auf seinem Wege nach Loch Low daselbst vorbeigekommen war. Er erfuhr auch, daß Diejenigen, welche er suchte, nach ganz kurzem Aufenthalt nach Inverneß weitergereist waren.

Nachdem er eine Stunde ausgeruht hatte, setzte er seine Reise mit wachsender Angst und Unruhe fort.

Er kam in Inverneß an und kehrte in demselben Gasthof ein, in welchem Crafton übernachtet hatte.

Auf seine eifrigen Fragen erhielt er die Antwort, daß Miß Rosse mit ihrer Dienerin und Mr. Crafton zeitlich Morgens über Edinburg nach London gereist war. Er eilte auf den Bahnhof und fuhr mit dem nächsten Zuge nach London zurück. Er machte diese lange, beschwerliche Reise ohne anzuhalten, und kam ziemlich erschöpft in London an.

Er nahm einen Wagen und fuhr sogleich nach Crafton's Wohnung. Zu seinem größten Erstaunen erfuhr er daselbst, daß sein Verwandter noch nicht von Schottland zurückgekehrt sei.

Er eilte nach Bayswater, in Claricen's einstige Wohnung.

Mrs. Thomas, die würdige Hausfrau, weinte vor Freude über die Nachricht, daß Miß Rosse lebe und gefunden sei, erklärte aber, nichts von ihr gesehen oder gehört zu haben.

Dem Grafen fiel nur eine Erklärung für dieses zweite Verschwinden Clarice's ein.

Er erinnerte sich an das, was die Mac Dougal's über ihren Gesundheitszustand gesagt hatten und konnte nur glauben, daß Clarice unterwegs erkrankt sei, und daß sie in eine passende Wohnung gebracht worden war, wo sie von ihrer alten Dienerin und Crafton gepflegt wurde.

Er beschloß, augenblicklich wieder umzukehren.

„Ich werde sie in Perth oder in Edinburg finden," dachte er. „Es scheint, als ob in alldem ein Verhängniß läge, als ob ein neues Hinderniß oder eine neue Gefahr zwischen uns entstanden wäre!"

Er erinnerte sich sogar in seiner großen Angst an das tiefe und auffallende Interesse, das der alte Marquis von St. Leonard an Miß Rosse genommen hatte und war versucht, zu ihm zu eilen und ihm Clarice's Entdeckung mitzutheilen, aber er hielt sich zurück.

Ich will Niemandem etwas sagen, bis ich sie in Sicherheit nach London bringen kann," dachte er. „Ich will dem Marquis meine Angst ersparen."

Er fuhr nach seinem Hause in Park-Lane, hatte eine kurze Unterredung mit seiner Mutter, enthüllte aber nicht einmal ihr den Grund seiner beschleunigten Reise. Am Nachmittage ging er wieder nach Craftons Wohnung, aber sein Verwandter war noch immer nicht angekommen.

Demgemäß reiste er mit dem Abendzuge nach Schottland. Er kam in Edinburg rechtzeitig an. Eine reichliche Belohnung bei den Bediensteten des Bahnhofes verschaffte ihm die Auskunft, daß der Herr, welcher seiner Beschreibung von Crafton entsprach — derselbe Herr, dem er vor einigen Tagen nordwärts nachgereist war — zwei Tage früher mit dem Abendzuge mit einer jungen Dame und ihrer Dienerin in Edinburg eingetroffen war. Seither waren sie nicht wieder am Bahnhofe gesehen worden.

„Sie sind also hier!" dachte der Graf und sein Herz hüpfte vor Freude. „Ich werde sie alle in einem Gasthofe, oder wenn Clarice krank ist, in einer Privatwohnung finden. Ich habe keine leichte Aufgabe vor mir, aber mit den Erfahrungen, die ich diesen Winter sammelte, wird es mir gelingen, sie zu finden! Sie sind hier! Nun rasch an's Werk!"

56. Kapitel
Crafton's Erfolg.

Wie man Lord Glenham gesagt hatte, war Miß Rosse mit Grete und Mr. Crafton von Inverneß nach London abgereist. Und sie hatte auch, wie der Graf nach seiner fruchtlosen Reise nach London erfahren hatte, den Zug in Edinburg verlassen.

Was aus ihr geworden war, wollen wir nun erzählen.

Geschwächt von ihrer langen Gefangenschaft in dem Hause auf dem schwarzen Felsen, von all' den Mühsalen ihrer Flucht, der darauffolgenden Krankheit und dem Schreck der letzten Nacht in Loch Low, sah sie sich unfähig, die Reise nach London in einem Zuge zu machen, ohne sich irgendwo auszuruhen.

Auf die Voraussicht dieser Thatsache hatte Craf-

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. August. Wetter schön. Temp. + 16° R. Barom. 28" 4'". Wind SW.

Weizen matt, per 1000 Klgr. loko gelb feiner 200—223 gef., weißer feiner 215—226 gef., per August 217 Bf. u. Gd., per September-Oktober 213,5—213 bez., per Oktober-November 212,5—212 bez., per April-Mai 214 Bf u. Gd.,

Roggen matt, per 1000 Klgr. loko inl. 165—180, russischer 165—172 gef., per August 171—170,5 bez., per September-Oktober 163 bez., per Oktober-November 161 Bf., 160,5 Gd., per April-Mai 155—153,5 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko pomm. 156—164 gef., russ. 138—156.

Mais per 1000 Klgr. loko amer. 130—132, Donau 130—132.

Winterrübsen loko höher, Termine matter, per 1000 Klgr. loko 256—266 bez., feinster 269 bez., per September-Oktober 268 bez., per Oktober-November 270 Bf., per April-Mai 278 Bf.

Rüböl schließt matter, per 100 Klgr. loko bei Kl. ohne Faß 57,5 Bf., per August 57 Bf., per September-Oktober 57—56,50 bez., per April-Mai 58,5 Bf.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 75,4 bez., per August 55,5—55,9 bez., per August-September 55,7 bez., per September-Oktober 53,3 Gd., per Oktober-November 52,1 Gd., per April-Mai 52,3 bez u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. 7,7 tr. bez.

Landmarkt.

W. 215—252, R. 165—180, G. 148—150, H. 165—170, E. 1[illegible]0—90, Rübs. 250—263, Kart. 36—48, Heu 2—2,5 Stroh 36—42.

ton auch den schändlichen Plan gebaut, sie in seine Gewalt zu bekommen.

Lange ehe sie Edinburg erreichten, bemerkte der Elende mit heimlichem Entzücken, daß das bleiche, junge Gesicht mit jeder Meile der Fahrt immer blässer wurde, daß die Augenlider mit den langen Wimpern sich immer tiefer und müder auf die Wangen senkten, und daß ihr ganzes Aussehen die tiefste Erschöpfung verrieth.

Anscheinend seinen Heirathsantrag und ihre Zurückweisung ganz vergessend, widmete er sich ihrer Bequemlichkeit mit einer Zartheit und Umsicht, die Clarice rührte und ihm Grete's dankbare Neigung gewann. In Inverneß hatte er einige Plaids und Decken erstanden und in diese hüllte er nun das junge Mädchen und legte sie zur Stütze unter den Kopf. Auf den Stationen brachte er ihr Thee und andere Erfrischungen, er war sanft und aufmerksam, aber nicht zudringlich, und Clarice warf ihm von Zeit zu Zeit einen dankbaren Blick zu; aber er war klug genug, ihn weder zu überschätzen, noch zu mißdeuten.

Es war Grete, die in ihrer Sorge um ihre junge Herrin vorschlug, irgendwo Halt zu machen.

„Miß Clarice wird nicht im Stande sein, Tag und Nacht, ohne Aufenthalt bis nach London zu reisen, Herr," sagte sie. „Wäre es Ihnen sehr unbequem, Mr. Crafton, wenn wir irgendwo bleiben würden?"

„Keineswegs," antwortete Crafton höflich. „Ich stehe ganz zu Miß Rosse's Verfügung. „Ich glaube, es wäre gut für sie, über Nacht in Edinburg zu bleiben. Ich hätte es selbst vorgeschlagen, wenn Sie es nicht gethan hätten."

Als sie in Edinburg ankamen, war Clarice kaum im Stande, aus dem Wagen zu steigen. Crafton half ihr hinaus, winkte eine Miethkutsche herbei und fuhr mit ihr und Grete nach dem ersten Gasthofe der schottischen Hauptstadt.

Eine Viertelstunde später waren sie alle drei in demselben bequem und elegant untergebracht.

Eine reichliche Mahlzeit wurde in einem hübschen Empfangszimmer aufgetragen, und fast gliech nach derselben zog sich Clarice mit Grete für die Nacht zurück.

Als Crafton so allein geblieben war, und einen ganzen Abend vor sich hatte, ließ er sich ein Adressenbuch geben, aus welchem er sich eine Adresse herausschrieb. Diese steckte er in seine Brieftasche und ging dann allein zu Fuße aus.

Er kehrte spät nach Hause zurück und ging leise pfeifend auf sein Zimmer mit der Miene eines Menschen, der einen lang ersehnten großen Erfolg errungen hat.

„Es ist ganz so, wie ich es vorausgesehen und vom Anfange an geplant habe, murmelte er entzückt. Sobald ich Greten's Brief erhielt und wußte, daß Miß Rosse in Schottland sei, dachte ich an die alte Tante. Geizig, wie sie ist, habe ich sie mit Leib und Seele für die That, die ich vorhabe, geworben. Sie wird mir den gewünschten Dienst genau so leisten, wie ich es erwartet habe. Seltsamerweise hat Lord Glenham gar keine Ahnung von ihrer Existenz. Ich war nie so offen gegen ihn, wie er gegen mich"; und er lächelte finster. „Er wird nach London reisen, mich dort suchen und wenn er mich dort nicht findet, hierher zurückkehren, um mich hier zu suchen. So weit läßt sich meine Spur ganz deutlich verfolgen, aber wir werden morgen von hier fortgehen; ich trotze ihm und der ganzen Polizei dieser Stadt, Miß Rosse dann zu finden. Sie wird dann für ihn und alle Verfolger verloren sein — so sicher verborgen, als ob sie in ihrem Grabe wäre."

— — — — — — —:— — — —

Clarice schlief ruhig in jener Nacht und ahnte nichts von der neuen Prüfung, die ihr bevorstand. Sie erwachte spät am anderen Morgen, kleidete sich möglichst sorgfältig an und trat in das Empfangszimmer ein.

Grete läutete um das Frühstück.

Ehe dasselbe noch aufgetragen war, erschien Crafton.

Sein Gesicht trug den Ausdruck tiefer, angenommener Niedergeschlagenheit, den Clarice rasch entdeckte. Sie reichte ihm freundlich die Hand und setzte sich wieder. Fürchtend, daß seine Niedergeschlagenheit eine Folge ihrer Zurückweisung sei, enthielt sich Clarice jeder Frage.

„Ich fühle mich diesen Morgen ganz wohl", antwortete sie auf seine Frage, „und bin im Stande, die Reise fortzusetzen."

„Wir wollen nach dem Frühstücke darüber sprechen," entgegnete Crafton, seine Niedergeschlagenheit weiter heuchelnd.

„Hier kommt es. Wollen Sie mir gestatten, es mit Ihnen einzunehmen, Miß Rosse, oder verbannen Sie mich in's allgemeine Kaffeezimmer."

„Bleiben Sie bei uns," sagte Clarice. „Ich habe das Frühstück in der Erwartung bestellt, daß Sie es mit uns nehmen werden."

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 164. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 3. August.

Gewinne unter 600 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

208 57 389 414 32 60 75 552 606 7 767 818 28 32 62 76
1035 (300) 167 237 308 520 25 48 672 89 791 913 42
2090 118 (300) 60 86 389 421 588 692 98 708 9 23 (300) 84 811 22 33 67 910 32 81
3029 69 94 139 48 241 46 65 306 91 475 (300) 514 26 708 29 53 847 96 903 25 (300) 79
4013 75 199 264 80 379 94 607 83 713 93 846 60
5086 90 97 149 79 (300) 93 318 (300) 37 60 475 90 591 617 76 766 85 91
6031 130 94 200 24 37 79 491 519 758 66 68 863 912 (300) 37
7235 424 500 30 (300) 424 500 30 (300) 33 43 49 608 26 56 66 753 76 90 849 56 92 98 958
8022 70 87 120 83 412 602 5 13 90 (300) 96 791 98 903
9020 30 61 64 425 504 24 38 629 72 706 803 68 906 43
10025 32 129 57 (300) 286 94 330 37 73 86 95 425 54 75 79 503 7 38 638 (300) 67 98 722 37 817 49 51 72
11023 27 34 62 110 227 31 80 360 63 66 510 652 (300) 745 83 92 (300) 861 921 52 57 68
12071 146 58 299 419 49 63 567 643 (300) 65 76 99 737 823 40 52 (300) 92 98 974 82
13171 386 402 96 525 56 82 646 58 756 836 66 75
14090 147 214 335 (300) 507 (300) 32 721 51 59 821 84 912 35
15185 230 43 46 311 37 408 23 85 526 68 71 73 (300) 83 706 41 74 85 816 89 992
16018 59 73 75 (300) 88 153 (300) 204 54 314 54 411 66 557 606 42 55 700 52 85 867 98 918 28 (300) 35
17125 235 63 86 92 322 (300) 33 74 518 39 47 66 659 725 74 874 (300) 98 932 69
18029 46 77 (300) 152 (300) 206 417 77 531 735 60 61 97 935 99 (300)
19003 33 35 (300) 122 97 309 29 520 (300) 77 613 (300) 759 804 23 99 965 68
20037 105 10 55 207 64 91 407 72 91 97 513 (300) 29 47 79 82 601 27 45 46 54 704 47 64 73 884 957
21019 45 48 91 141 54 91 456 70 84 517 60 66 600 8 712 19 (300) 65 69 829 62 74 908 29
22010 19 68 106 (300) 213 45 319 51 70 77 408 90 97 543 66 642 99 748 66 72 89 92 923 59
23130 271 326 45 62 76 400 20 80 90 587 640 58 70 81 748 57 96 804 924 84 96
24014 58 104 (300) 55 269 74 327 46 49 427 29 60 (300) 89 523 (300) 30 47 601 837 46
25304 84 (300) 581 99 618 729 819 96 917 28
26014 83 86 100 69 226 338 77 433 44 45 68 630 700 13 24 813 30 33 909 12
27088 196 219 80 334 69 75 431 70 679 706 32 896 950 78 88
28009 63 163 214 361 400 (300) 70 95 548 68 92 603 73 849 74 943 89
29057 240 391 408 573 730 868 97 939 64 78
3005 22 29 84 162 73 92 259 68 328 52 59 92 449 50 524 35 46 93 703 34 67 807 13 34 41 950 77 97
31013 43 449 57 516 35 608 37 85 88 710 46 (300) 840 916 (300)
32043 119 23 48 49 79 84 242 62 77 303 49 91 529 729 842 987
33042 67 127 61 206 328 42 413 525 85 94 618 704 827 58 912
34002 160 207 (300) 18 29 65 84 322 56 535 43 (300) 65 600 28 48 53 756 57 62 949
35186 233 95 339 410 29 44 48 81 529 53 67 76 99 662 716 841 60 7592
36004 29 111 246 309 405 19 36 523 60 618 701 987
37007 25 27 79 80 114 334 86 (300) 400 4 5 29 584 653 719 64 971 (300)
38027 28 108 33 (300) 297 323 41 71 419 21 68 544 (300) 682 96 830 66
39029 46 99 173 305 30 (300) 60 85 495 540 53 670 729 829 34 60 72 98
40002 (300) 124 30 37 99 221 338 439 82 (300) 594 747 54 803 99
41027 46 68 192 339 48 464 (300) 67 86 532 48 70 699 711 18 25 (300) 81 850, 911 17 39 62
42106 44 92 357 490 92 94 506 728 43 (300) 67 98 816 36 89 (300) 913 37 82
43055 94 187 206 8 (300) 340 73 87 405 531 49 (300) 656 69 80 784 99 844 48 936 (300) 48 61 85
44042 74 83 192 (300) 284 319 20 41 424 75 607 12 741 59 943
45046 110 23 77 205 9 48 58 (300) 86 327 429 31 92 844 51 52 881 931 60 (300) 94
46057 70 77 147 294 321 92 404 52 69 87 (300) 506 56 696 703 47 802 81 923 41
47108 (300) 53 206 18 26 49 57 76 319 34 (300) 51 (300) 455 73 509 607 11 (300) 716 85 814 71 90 97 963 81
48013 19 23 169 227 87 303 454 608 46 763 885 923 59 76
49025 171 209 66 72 307 10 421 64 (300) 541 (300) 48 687 880 937 45 71
50030 112 41 233 315 60 82 421 (300) 61 534 633 66 777 90 844 (300) 67 900 35
51033 113 39 254 385 92 (300) 440 78 580 617 28 53 702 20 873 79 901 45 51
52014 35 48 140 439 60 96 526 69 614 38 (300) 86 91 792 93 875 917 (300) 25
53118 41 98 264 322 57 464 511 51 674 733 87 865 (300) 953
54050 89 158 66 217 33 65 383 422 30 53 (300) 517 23 86 634 54 58 728 97 877 981
55002 16 158 229 31 (300) 319 43 59 497 583 617 33 51 99 725 36 80 (300) 874
56021 78 181 209 (300) 29 91 305 (300) 400 93 556 662 (300) 749 63 808 913 44
57010 37 52 69 115 36 65 223 25 54 73 79 90 94 97 363 408 26 38 85 90 510 82 602 728 85 845 67
58046 114 51 91 247 79 329 79 (300) 488 91 93 537 686 91 724 33 51 811 44 (300) 48 900
59010 38 (300) 74 118 47 294 543 68 644 46 796 810 37 81 904 (300) 20 89
60012 59 177 271 337 465 (300) 74 35 557 644 45 82 744 (300) 825 60 91 903 60
61080 84 99 182 218 55 364 83 86 425 (300) 47 578 674 (300) 712 61
62029 139 72 256 59 62 300 95 430 508 26 31 58 75 79 612 24 722 64 (300) 97 918 21
63013 56 58 (300) 87 91 227 335 83 430 520 43 610 19 748 47 60 88 916 40
64039 (300) 90 134 79 89 200 22 24 26 389 469 81 507 611 18 711 34 55 823 973 93
65045 178 287 98 306 11 (300) 19 401 81 640 (300) 47 722 47 890 933
66012 41 76 140 55 58 62 334 85 93 496 579 633 713 76 828 (300) 960 65 97
67050 67 74 274 347 75 539 57 616 38 41 (300) 83 767 94 830 43 64 930 46
68038 133 77 98 201 42 69 83 362 466 (300) 82 88 535 56 600 10 24 65 730 (300) 49 56 79 840 48 974 90
69008 50 72 75 151 200 43 61 69 89 321 412 555 (300) 614 19 66 98 766 94 96 817 904 6 72
70189 271 306 460 78 507 10 16 615 712 36 37 76 92 809 38 86 96 906 36 68 (300) 80
71030 50 62 75 113 22 99 246 400 62 73 76 88 99 516 708 804 74 906 35 72
72013 44 131 88 227 29 302 (300) 20 33 38 61 87 471 94 521 50 83 686 715 808 25 40 905 39 60 78
73087 117 (300) 24 200 74 92 303 17 20 495 523 31 71 691 (300) 711 67 97 819 69 (300) 83 904
74004 58 60 (300) 78 130 46 75 267 (300) 71 331 42 68 407 16 99 583 606 24 26 79 91
75046 130 35 40 78 215 90 375 475 505 (300) 43 49 51 613 859 934
76000 42 92 149 87 233 66 83 (300) 94 315 18 22 59 64 440 524 640 768 82 85 833 (300) 66 (300) 73 (300) 75 900 44 78
77080 (300) 134 51 327 61 63 (300) 419 73 506 80 782 888 922 41 68 69
78070 93 (300) 100 43 54 (300) 65 259 83 94 334 427 56 67 576 614 32 88 769 82 822 61
79003 (300) 15 127 216 (300) 30 79 92 353 60 94 417 70 654 820 24 36 38 51 994
80032 117 95 218 54 350 74 (300) 75 76 83 450 63 67 68 (300) 520 64 77 652 746 853 61 913 36
81144 285 306 60 458 95 543 93 720 70 75 81 826 59 78 93 901 94
82013 33 40 121 255 76 324 38 79 97 412 46 98 507 69 602 17 91 719 869 956 70
83054 100 (300) 80 227 72 91 302 39 403 13 538 (300) 676 757 800 909 21 70 (300)
84055 68 78 188 253 351 81 408 92 567 71 99 604 83 733 83 839 60 937 87
85010 84 85 162 63 277 86 301 35 65 538 666 70 78 726 95 96 815 17 63 908 42 95
86032 (300) 34 55 103 228 64 65 313 414 32 92 555 606 7 8 42 46 77 705 28 881 (300) 915 (300)
87081 131 264 76 350 68 421 24 37 63 65 81 96 555 82 603 6 27 36 715 59 812 22 934 81
88078 89 117 72 93 268 95 381 408 (300) 27 42 54 97 627 56 778 82 94 859 936 76
89000 3 5 14 (300) 72 168 211 72 336 49 59 82 403 528 75 612 41 57 704 24 59 71 801 33 49 998
90171 75 84 85 209 81 96 373 466 86 617 79 80 767 804 38 81 976 (300)
91019 32 70 79 95 207 (300) 305 19 55 58 424 45 517 19 70 87 88 613 58
92021 118 31 209 13 23 51 327 39 42 84 475 89 516 29 699 845 910 13 26 44 65 (300)
93006 214 37 40 51 308 49 53 86 424 95 530 44 70 656 718 40 55 69 822 (300) 948 70
94018 88 123 209 34 46 (300) 49 81 89 300 41 87 90 458 539 637 62 88 888 901 (300) 62 83 97